

**In der Hölle, am Ort der Verdammten.
Topographie des theologischen Schauplatzes böser Wirklichkeit.**

Abstract

Höllenvorstellungen besetzen nach traditioneller Auffassung sowohl im Bereich der Frömmigkeit als auch in den theologischen Systembildungen des christlichen Glaubens eine fest umrissene Stelle mit spezifischen Funktionen. Sie zeigen das Schicksal des bzw. der Bösen und bedienen auf diese Weise die menschliche Sehnsucht nach endgültiger Gerechtigkeit ebenso wie ein prekäres Bedürfnis nach Vergeltung. Damit einher gingen und gehen systemimmanente pädagogische bzw. ideologische Zielsetzungen, deren exklusive Strategeme gewalttätig und diskriminierend sind. In den gegenwärtigen weltanschaulich pluralen bzw. säkularen Gesellschaftsformationen verfallen diese ausgrenzenden Konzepte von Hölle notwendig und zu Recht der Kritik. Allerdings ist damit die Frage nach der erkenntniskritischen Leistung der traditionellen Höllenbilder keinesfalls erledigt. Die Hölle als theologisches „sujet“ stellt einen hoch aktuellen Schauplatz zur Verfügung, an dem der christliche Glaube zur Darstellung bringt, was nach seinem perspektivischen Verständnis die Wirklichkeit des Bösen *in* der Welt – und eben nicht im Jenseits – ausmacht, d.h. im Sinn einer „horror fiction“ jene Mächte und Strukturen inszeniert, die das Leben des Menschen und all seiner Mitgeschöpfe tatsächlich zerstören. Beidem – jener notwendigen Kritik wie dieser realitätskritischen bzw. befreiungstheologischen Bedeutung des Höllenthemas – wird der Vortrag nachgehen.

Literatur

Herbert Vorgrimler, Geschichte der Hölle. München 1993.

Georges Minois, Die Hölle. Zur Geschichte einer Fiktion. /Aus dem Franz. von Sigrid Kester. München 1994.

Jürgen Bründl, Masken des Bösen. Eine Theologie des Teufels. Würzburg 2002 (Bonner Dogamtische Studien 34).

The Problem of Hell. A Philosophical Anthology, hg. v. Joel Bunting, Farnham: Ashgate Publishing 2010.

Über den Vortragenden:

[Prof. Dr. Jürgen Bründl](#), Universität Bamberg